

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Großherzogliches Theater Oldenburg**

**Großherzogliches Theater <Oldenburg**

**Oldenburg, 1854**

09.01.1917 - Volkstümliches Symphonie-Konzert.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-6867**

# Großherzogliches Theater.

Dienstag, den 9. Januar 1917, abends 8 Uhr:

6

## Volkstümliches Symphonie-Konzert

der Großherzoglichen Hofkapelle  
in Oldenburg i. Gr.

Dirigent: Hofkapellmeister Ernst Boehe,  
Solist: Fräulein Hedwig Rode, Osnabrück.

### PROGRAMM:

1. Overture zu der Oper „Iphigenia in Aulis (nach Rich. Wagners Bearbeitung) . . . . . Ch. W. Gluck.
  2. Arie der Penelope aus „Odysseus“ „Ich wob' dies Gewand“ . . . . . Max Bruch.  
(Fräulein Hedwig Rode.)
  3. Zwischenaktsmusik aus „Rosamunde“ . . . . . Fr. Schubert.
  4. Lieder mit Klavierbegleitung:
    - a) Sind es Schmerzen, sind es Freuden (Ludw. Tieck)
    - b) So willst du des Armen (Ludw. Tieck)
    - c) Sapphische Ode (Hans Schmidt)
    - d) Wie bist du, meine Königin (Friedrich Daumer)
    - e) Vergebliches Ständchen (Niederrheinisches Volkslied)  
(Fräulein Hedwig Rode.) . . . . . Joh. Brahms.
- ooo PAUSE. ooo
5. Siebente Symphonie (A-dur) comp. 1812 . . . . . L. v. Beethoven. Op. 92.  
Poco sostenuto — Vivace.  
Allegretto.  
Presto.  
Allegro con brio.

Die Begleitung der Lieder hat Herr Gesanglehrer Paul Hötzel übernommen.  
Konzertflügel: Steinway & Sons, Newyork-Hamburg, aus dem Magazin der Firma C. Klapproth, hier.

Anfang 8 Uhr. Ende nach 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

#### Preise der Plätze einschl. Garderobegebühr:

I. Rang 2 *M* 20 *₰*, Parkett und II. Rang 1 *M* 60 *₰*, Parterre 1 *M* — *₰*, Amphitheater III. Rang 70 *₰*, Galerie 40 *₰*. — Programm an der Kasse 20 *₰*.

Während der Vortragsnummern ist der Eintritt nicht gestattet.



Oldenburg. Schulzesche Hof-Buchdruckerel. Rudolf Schwartz.



## Lieder-Texte.

### 2. Arie der Penelope aus „Odysseus“.

Komponiert von Max Bruch.

Penelope (ein Gewand wirkend).

Ich wob dies Gewand mit Tränen am Tage  
Und löste es weinend zu nächtlicher Zeit;  
So schwanden die Wochen, so wuchs meine Klage,  
So schwanden die Jahre, so wuchs mein Leid!

Wo weilst du, mein Gatte? Hat dich die Kere  
Des Todes bereits zum Hades geraubt?  
Oder schweifst du noch auf dem Meere,  
Zu Sternen hebend dein leuchtendes Haupt?

O kehre Odysseus, eh meine Hände  
Vollenden dies Kleid! — Mit frevelndem Mute  
Umwerben die Freier dein treu Gemahl!  
Sie drängen den Sohn dir vom eigenen Gute  
Und schlingen es, schwelgend beim tüppigen Mahl!

O kehre, Odysseus!

Ich wob dies Gewand mit Tränen am Tage  
Und löste es weinend zu nächtlicher Zeit;  
So schwanden die Wochen, so wuchs meine Klage,  
So schwanden die Jahre, so wuchs mein Leid!

O kehre, Odysseus!

### 4a. Sind es Schmerzen, sind es Freuden.

Gedicht von Ludwig Tieck.

Komponiert von Joh. Brahms.

Sind es Schmerzen, sind es Freuden,  
die durch meinen Busen ziehn?  
Alle alten Wünsche scheiden,  
tausend neue Blumen blühn.

Durch die Dämmerung der Tränen  
seh ich ferne Sonnen stehn,  
welches Schmachten, welches Sehnen!  
Wag ich's? Soll ich näher gehn?

Ach, und fällt die Träne nieder,  
ist es dunkel um mich her;  
dennoch kommt kein Wunsch mir wieder,  
Zukunft ist von Hoffnung leer.

So schlage denn, strebendes Herz,  
so fließet denn, Tränen herab, —  
ach, Lust ist nur tieferer Schmerz,  
Leben ist dunkles Grab.

Ohne Verschulden soll ich erdulden?  
Wie ist's, daß mir im Traum  
alle Gedanken auf und nieder schwanken!  
Ich kenne mich noch kaum.

O hört mich, ihr gütigen Sterne,  
o höre mich, grünende Flur,  
du, Liebe, den heiligen Schwur:  
Bleib ich ihr ferne, sterb' ich gerne.  
Ach! Nur im Licht von ihrem Blick  
wohnt Leben und Hoffnung und Glück!

### 4b. So willst du des Armen.

Gedicht von Ludwig Tieck.

Komponiert von Joh. Brahms.

So willst du des Armen  
dich gnädig erbarmen?  
So ist es kein Traum?  
Wie rieseln die Quellen,  
wie tönen die Wellen,  
wie rauschet der Baum!

Tief lag ich in bangen  
Gemäthern gefangen,  
nun grüßt mich das Licht;  
wie spielen die Strahlen!  
Sie blenden und malen  
mein schüchtern Gesicht.

Und soll ich es glauben?  
Wird keiner mir rauben  
den köstlichen Wahn?  
Doch Träume entschweben,  
nur lieben heißt leben:  
willkommene Bahn!

Wie frei und wie heiter!  
Nicht eile nun weiter,  
den Pilgerstab fort!  
Du hast überwunden,  
du hast ihn gefunden,  
den seligsten Ort!

### 4c. Sapphische Ode.

Gedicht von Hans Schmidt.

Komponiert von Joh. Brahms.

Rosen brach ich nachts mir am dunkeln Hage,  
süßer hauchten Duft sie, als je am Tage. Doch  
verstreuten reich die bewegten Äste Tau, der mich  
näste.

Auch der Küsse Duft mich wie nie berückte,  
die ich nachts vom Strauch deiner Lippen pflückte.  
Doch auch dir, bewegt im Gemüt gleich jenen,  
tauten die Tränen!

#### 4d. Wie bist du, meine Königin.

Gedicht von Friedrich Daumer.  
Komponiert von Joh. Brahms.

Wie bist du, meine Königin,  
Durch sanfte Güte wonnevoll!  
Du lächle nur — Lenzdüfte weh'n  
Durch mein Gemüte wonnevoll.

Frisch aufgeblühter Rosen Glanz,  
Vergleich ich ihn dem deinigen?  
Ach, über alles, was da blüht,  
Ist deine Blüte wonnevoll!

Durch tote Wüsten wandle hin,  
Und grüne Schatten breiten sich,  
Ob fürchterliche Schwüle dort  
Ohn' Ende brüte, wonnevoll!

Laß mich vergehn in deinem Arm  
Es ist in ihm ja selbst der Tod,  
Ob auch die herbste Todesqual  
Die Brust durchwüte, wonnevoll!

#### 4e. Vergebliches Ständchen.

Niederrheinisches Volkslied.  
Komponiert von Joh. Brahms.

(Er): Guten Abend mein Schatz,  
Guten Abend, mein Kind,  
Ich komm aus Lieb' zu dir,  
Ach mach mir auf die Tür!

(Sie): Mein' Tür ist verschlossen,  
Ich laß dich nicht ein,  
Mutter, die rät mir klug,  
Wärst du herein mit Fug,  
Wär's mit mir vorbei!

(Er): So kalt ist die Nacht,  
So eisig ist der Wind,  
Daß mir mein Herz erfriert,  
Mein Lieb' erlöschen wird.  
Öffne mir, mein Kind!

(Sie): Löschet dein' Lieb',  
Laß sie löschen nur.  
Löschet sie, immerzu,  
Geh' heim zu Bett, zur Ruh'.  
Gute Nacht, mein Knab'!

